

## Wissenschaftliche Befähigung

Absolvent\*innen des Masterstudiums „Soziale Arbeit: Teilhabe zukunftsorientiert gestalten“ profilieren sich für Einsatzgebiete bzw. Stellen, die bisher weitgehend Absolvent\*innen mit universitären Abschlüssen vorbehalten waren (z. B. Einstellung in den höheren Dienst oder vergleichbarer Einstellungsstufen und Ebnung einer wissenschaftlichen beruflichen Karriere mit Einmündung in das Hochschulwesen). Zugleich bietet der Master die Möglichkeit einer weiteren akademischen Verwertbarkeit (Promotion) und eröffnet der Hochschule Osnabrück die Perspektive auf einen eigenständigen Qualifizierungsanteil für den akademischen Nachwuchs im Bereich der Fachwissenschaft und Profession Soziale Arbeit.

Damit setzt die Hochschule seit dem Wintersemester 2015/2016 auf einen weiteren Baustein zur Etablierung eines landes- und bundesweit als attraktiv wahrgenommenen Hochschulstandortes: Eigenen Absolvent\*innen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit sowie von anderen Hochschulen angeworbenen Studierenden wird ein anspruchsvolles und zukunftsweisender Studiengang geboten: Soziale Arbeit im Kontext neuer sozialer Herausforderungen für Teilhabe zu betrachten, löst Entwicklungsbedarf auf zwei Ebenen aus, die unverändert Leitgedanke dieses Studiengangs sind: Einerseits muss Forschung zukünftig aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive Implementierungsstrategien sozialer Angebote und Programme unter den Bedingungen komplexer gesellschaftlicher Transformation analysieren (Ziele, Bedingungen, Systemdynamiken, Wirkungen); andererseits ist mehr denn je die Ausbildung von Fachkräften gefragt, die in intermediären Institutionen Innovations- und Implementierungsprozesse zwischen Sozialplanung, Sozialmanagement und Sozialer Arbeit gestalten können. „Netzwerkende Kräfte als change agents“, tätig zwischen sozialarbeiterischer sowie sozialpädagogischer Basis und ihrer politisch-administrativen Rahmung, die forschend, planerisch, konzeptionell, strategisch sowie fachpolitisch denken und handeln können, sind wichtige Garanten für die schrittweise Erreichung der weitreichenden Ziele einer Gesamtstrategie der sozialen Teilhabe und Integration. Insbesondere im Hochschulstudium von Sozialarbeiter\*innen sollte die Vermittlung von Handlungskompetenzen daher nicht nur adressat\*innenbezogene, sondern auch organisations- und planungsbezogene Aspekte methodisch gestützter Professionalität umfassen, die auch eine Forschungskompetenz einschließt. Dieses Ausbildungsziel ist nur im Rahmen eines Masterstudiengangs umsetzbar und wird an der Hochschule Osnabrück mit dem Studiengang „Soziale Arbeit: Teilhabe zukunftsorientiert gestalten“ (MASA) realisiert.

Die Grundidee des MASA folgt daher dem Verständnis von Veränderung, Fortschritt oder Transformation als ein Lern- und Erfahrungsprozess, der vorrangig der Lösung von je aktuellen Herausforderungen dient und der nicht der Erreichung eines vorab definierten, größeren und visionären Ziels (letztlich unklarer Bestimmung) folgt. Auch Innovation ist demnach nicht nur Erscheinungsform des Neuen, sondern vor allem der Prozess der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen, der Erfahrung einer sich schwierig auswirkenden Passung zwischen seitherigem Handeln und gegebenen Situationen, die Öffnung für neue Erfahrungen und fortschreitende Anreicherung dessen durch Verständigung und Verständnis, Erprobungen, Evaluationen und Herstellung von Lösungen mit einem höheren Maß an Stimmigkeit in der Gestaltungswirkung. Gestaltungs- und Innovationsprozesse werden in diesem Studiengang daher als Lern- und Erfahrungsprozess behandelt, den Fachkräfte, Organisationen und ihre Teams, sozialräumliche Netzwerke und die Gesellschaft gleichermaßen ausmachen – und ihn erkennen, zulassen, thematisieren, kritisieren, überzeugend ausfüllen sowie mit den gegebenen Verhältnissen ihrer Praxis vermitteln können sollten. In diesem Studiengang soll angehenden Fachkräften das Wissen und die Kompetenzen vermittelt werden, die die Entstehung, Gründe, Bedingtheit und Normativität von Innovationsanlässen unter den Bedingungen gesellschaftlicher Transformation beschreiben, damit Studierende sie erklären, bewerten und

fachtheoretisch fundiert kritisieren können. Das ist Voraussetzung, um es in eigenen Arbeitszusammenhängen zu thematisieren, als Lern- und Erfahrungsprozess zu gestalten und eine dynamische, flexible und so gesehen emanzipatorische (der kritischen Kommunikation und Bewertung eröffnenden sowie Alternativen kommunizierenden) wissenschaftsgestützte Professionalität der Praxisgestaltung und -innovation auszuprägen – um Teilhabe der Menschen zukunftsorientiert zu gestalten.

## **Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit**

Der Studiengang „Soziale Arbeit: Teilhabe zukunftsorientiert gestalten“ richtet sich an alle Studierende, die ein Bachelorstudium Soziale Arbeit bzw. Sozialarbeit / Sozialpädagogik oder einen vergleichbaren Abschluss an einer europäischen oder gleichgestellten Hochschule abgeschlossen haben und sich für leitende sowie Infrastrukturentwicklungen planende und koordinierende Positionen im Sozialwesen (v. a. Einrichtungen, Träger, Verwaltungen auf Landes- und kommunaler Ebene) qualifizieren wollen.

Die Absolvent\*innen dieses Studiengangs weisen im Ergebnis folgende Masterqualifikationen auf: Konzept-, Projekt-, Forschungs- und Leitungskompetenzen. Konkret bedeutet das, Konzepte für Organisationen, Kommunen etc. entwickeln zu können, die z. B. den veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechen. Die Absolvent\*innen sind ferner im Projektmanagement ausgebildet (Akquise, Anträge, Leitung und Durchführung). Und schließlich erwerben sie fundiertes forschungsmethodisches Wissen für Wirksamkeitsnachweise (Dokumentation, Nutzerforschungen und Evaluation). Die Etablierung von konsekutiven Mastern ermöglicht den Absolvent\*innen berufliche und akademische Aufstiegschancen (Promotion) und sie sichert den sozialarbeitswissenschaftlichen Fachnachwuchs. Absolvent\*innen können dadurch Positionen besetzen, die ihnen bisher nur in Ausnahmefällen zugänglich waren bei gleichzeitiger Gewährung von nachhaltigen Zukunftsperspektiven.

Der zu reakkreditierende Masterstudiengang an der Hochschule Osnabrück verbindet die grundlegende sozialarbeitswissenschaftliche Ausbildung mit einer anwendungsbezogenen Profilierung: Soziale Arbeit soll im (trans-) lokalen Kontext betrachtet und dabei Praxisfelder und Forschungsfragen thematisiert werden, die die Förderung sozialer Teilhabe betreffen. Mit dieser Fokussierung sollen die Absolvent\*innen befähigt werden, forschend, planerisch, konzeptionell, strategisch sowie fachpolitisch denken und handeln zu können, um die schrittweise Erreichung der weitreichenden Ziele einer Gesamtstrategie sozialer Teilhabe und Integration in unterschiedlichen Berufsfeldern zu unterstützen (z. B. Quartiersmanagement, Sozialplanung, Bildungsbüro, Familienbüro, Migrationsdienst, Eingliederungshilfe etc.). Damit wird mit dem geplanten Studienkonzept weder eine reine Generalisierung Sozialer Arbeit, noch eine (ggf. zu) enge Schwerpunktlegung auf berufspraktische Methoden oder Adressat\*innenperspektiven gelegt. Das Osnabrücker Konzept steht für eine integrierte Masterausbildung im Sinne einer disziplinär-grundlagenbasierten Profilierung – und hat sich in diesem Sinne, das zeigen die bisherigen Erfahrungen Lehrender und Studierender – bewährt. Diese Erfahrungen waren und sind die Basis der Weiterentwicklung des Studiengangs.

Die Absolvent\*innen qualifizieren sich mit Hilfe des Studiengangs für folgende Positionen:

- Leitende Funktionen in Fachdiensten und Sachgebieten der Sozial-, Bildungs- und Jugendhilfeverwaltungen auf Landkreis- und Stadtebene,
- leitende und koordinierende Funktionen von lokalen Instanzen der Vernetzung, wie z. B. Bildungs-, Integrations- und Familienbüros oder Tätigkeit als Inklusionsbeauftragte\*r,
- Tätigkeiten in der Sozial-, Bildungs- oder Jugendhilfeplanung, häufig mit Stabstellenfunktion in den Fachverwaltungen,
- Qualitäts- und Evaluationsbeauftragte in Verwaltungen, sozialen Einrichtungen und

- Dienstleistungsunternehmen, Wohlfahrtsverbänden und Trägerverbünden,
- Referent\*innen für Grundsatzfragen strategischer Sozialplanung im lokalen Kontext sowie für Wissenschaft und Entwicklung in Verwaltungen und Trägerinstitutionen des sozialen Sektors, auch in Landesfachverwaltungen,
- wissenschaftliche Tätigkeiten in Forschungsinstituten, Agenturen der Praxisberatung und der Beratung von Trägern sozialer Dienstleistungen sowie
- Tätigkeiten im Quartiersmanagement, in Gemeinwesenarbeit, Sozialraumstrukturen sowie sozialer Stadtentwicklung.

## Persönlichkeitsentwicklung

Der Studiengang „Soziale Arbeit: Teilhabe zukunftsorientiert gestalten“ thematisiert die Beziehung von individuellen Biografien, Lebenschancen und Lebensbewältigung mit den gesellschaftlichen Bedingungen der Transformation. Hierbei werden Kategorien wie Anerkennung, Teilhabe und Teilnahme, Inklusion, Ermächtigung sowie Demokratiebildung explizit erörtert und in den Modulen themenspezifisch behandelt, vergleichend bewertet und auch persönlich reflektiert. Im Ergebnis des Studiums sollen disziplin- und professionsspezifische Perspektiven auf diese Aspekte gekannt, in Gruppen diskutiert und im Sinne einer eigenen fachlichen Orientierung profiliert sein. So stellen etwa soziale Fragen im Kontext der Lebenswelten sowie in der Gesellschaft allgemein den Ausgangspunkt für Überlegungen zur Minderung von Benachteiligungsstrukturen dar. Die angehenden Absolvent\*innen werden in den Lehrveranstaltungen zur Reflexion dieser komplexen Umstände aus interdisziplinärer Sicht angeregt und auf ihre verantwortliche Rolle in der leitenden, koordinierenden, planenden, entwickelnden und forschenden Arbeit in Sozialverwaltungen oder bei Wohlfahrtsträgern vorbereitet: Ihnen wird bewusst, in welche Zusammenhänge, Bedingungsgefüge und soziale wie auch sozialpolitische Wechselwirkungen ihr Handeln eingebunden ist – und welche Wirkungen es mithin in dieser Hinsicht haben kann. Die Absolvent\*innen sollen für eine lebenslagensensible und fachstrategisch klare Gestaltung kommunaler Infrastrukturen ausgebildet werden, die sich der Bedeutung von Diversität und Intersektionalität überaus bewusst ist. Durch die Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, entsprechend handeln und sich engagieren zu können. Nachhaltigkeit in der Gestaltung sozialer Infrastrukturen und das zivilgesellschaftlich fundierte Verständnis für soziale Nahräume als Ort der System- und Lebensweltvermittlung machen zentrale Zielsetzungen für die persönliche Entwicklung der Studierenden im Studiengang aus. Daneben sollen ihre Selbstreflexion und ihre Handlungsfähigkeit in Gruppen gefördert und ein fachlich versierter Werte- und Methodenkanon geprägt werden.

Zudem haben Studierende die Möglichkeit, studienbegleitend – z. B. in Gremien, als Tutor\*in bzw. als Semestersprecher\*in – erste praktische Erfahrungen im Bereich des gesellschaftlichen Engagements zu sammeln und sich persönlich weiterzuentwickeln. Ziel der persönlichen Weiterentwicklung ist es auch, die Studierenden zur Zusammenarbeit in interdisziplinär und interkulturell zusammengesetzten Arbeitsgruppen zu befähigen. Im gemeinsamen Austausch und in der Diskussion sollen die Studierenden ihre Meinungen einbringen, entsprechend argumentieren, gemeinsam Konzepte entwickeln und zielorientiert arbeiten können. Dabei ist es wichtig, dass sie lernen, sich abzustimmen, Konflikte aufgrund unterschiedlicher Einstellungen und Prioritäten auszutragen und auch unter Zeitdruck gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Studierende schreiben sich für diesen Studiengang an der Fakultät ein und erwerben hier die wesentlichen fachlichen, persönlichkeits- und gesellschaftsbildenden Kompetenzen für das angestrebte Berufsfeld mit seinen möglichen Tätigkeiten. Der einzelne Studiengang ist daher der entscheidende Rahmen, in dem die Bestimmung zukunftsorientierter Kompetenzen im Zusammenspiel mit

Fachinhalten erfolgen muss: Der Erwerb von den als besonders relevant geltenden transformativen Kompetenzen soll daher vor allem dort und im Sinne eines Gesamtkonzeptes unterstützt werden – realisiert von den Lehrenden und in den Lehrveranstaltungen des Studiengangs: durch Lernen in Begegnung und bereichert von innovativen digitalen Lehrformaten an der Präsenzhochschule Osnabrück. Der Masterstudiengang „Soziale Arbeit: Teilhabe zukunftsorientiert gestalten“ folgt einem Gesamtkonzept, das den Fachstudiengang mit der Vermittlung transformativer Kompetenzen verbindet. Es sind im Curriculum eigens vier Module zur Vermittlung fachübergreifender (aber stets fachlich rückgebundener) Kompetenzen vorgesehen: Denn (Co-) Agency soll im Rahmen von Studium und Lehre gefördert werden, dessen Lerngrundlage immer die fachspezifischen Inhalte und Wissens- bzw. Kompetenzfelder des Studiengangs sind, die die Basis für die Entfaltung transformativer Kompetenzen bieten. Diese 8 C's werden kurz benannt und vereinen transformative, digitale und nicht-digitale Kompetenzen im fachlichen Horizont des Studiengangs „Soziale Arbeit: Teilhabe zukunftsorientiert gestalten“<sup>1</sup>:

- Collaboration: z. B. Empathie und Rollenreflexion in Gruppen bzw. Teams, in Teams arbeiten, Strukturen der Kooperation entwickeln, Probleme in Gruppen erkennen, ansprechen, lösen, Führung und Organisation in Teams
- Creativity: z. B. Offenheit, Neugier, Flexibilität, Lernbereitschaft und -fähigkeit, Problemlösung.
- Critical Thinking: z. B. kritische Urteilsfähigkeit, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als Handlungsbasis, Nachhaltigkeit und Kontextualisierung von Themenstellung.
- Concentration: z. B. selektive Analyse von Sachverhalten gemäß wissenschaftlichen Fragestellungen, Auswahl von Informationen, Ausdauer und Durchhaltevermögen, Zielbewusstheit.
- Communication: z. B. argumentative Ausdrucksformen, akademischer Diskurs, Präsentation und soziale Interaktion in Hochschule, Beruf, Gesellschaft, Fremdsprachen lernen.
- Civic Commitment: z. B. gesellschaftliches und gemeinwohlorientiertes Engagement, Einordnung von Fachthemen in gesellschaftliche Bezüge, Demokratiebildung, Ethik und Wertebewusstsein.
- Charisma: z. B. persönliche Ausdrucksformen, Überzeugungskraft, Selbstwert und -sicherheit im Studium und in beruflichen Kontexten, sich in Gruppen darstellen, Selbstpositionierung und Selbständigkeit, wertorientiertes Handeln, Klarheit und individuelle Kontur.
- Coolness: Stress bewältigen und begrenzen, Unsicherheit ertragen und selbstwirksames Handeln aufbauen, Selbst-, Zeit-, Gesundheit- und schließlich Studienmanagement.

Ziel ist es, handlungs- und gestaltungsfähige Studierende zu bilden, die diese Agency-Kompetenzen individuell im Beruf, in Gruppen bzw. Teams und in der Zivilgesellschaft leben – fachlich, offen, engagiert, wirksam. Das WiSo-Bildungsverständnis<sup>2</sup> hat den entsprechenden konzeptionellen Rahmen bereits begründet. Die 8 C's sind Leitplanken für die Umsetzung des Studienangebots und bieten auf diese Weise auch einen alltagsnahen Bezug zu Lehre, Forschung und Entwicklung sowie zum Bild des zukünftigen Studienlebens aus Sicht der Studierenden. Es sind ja nicht nur allgemeine Bedingungen der Hochschule, der Stadt und Region, des Wissenschaftstransfers und des formalen Fächerspektrums an der Hochschule mit den räumlichen Besonderheiten ihrer Standorte, die die Qualität des Studiums nach außen sichtbar machen und wirken lassen. Es sind vor allem die persönlichen Erfahrungen, fachlichen Entwicklungen und gemeinschaftliche Erlebnisse in der Studienzeit in einer Lehr- und Lerngemeinschaft an der Hochschule Osnabrück, die diese auch nach außen vermitteln und begreifbar machen. Eben genauso fachlich, offen, engagiert, wirksam verstanden und ein Mosaik von Bildern des Studiums entstehen lassend – für eine Bildung mit Weitblick, die Persönlichkeiten formt, Professionalität

<sup>1</sup> erweitert nach OECD 2020, SINUS-Institut/Deutsche Kinder- und Jugendstiftung 2021, Stifterverband 2019.

<sup>2</sup> Siehe Hochschule Osnabrück (2025): Entwicklungsqualität in Studium und Lehre. Bildungsverständnis. Wir gestalten unsere Fakultät als gesellschaftlichen Bildungsort! Im Internet: <https://www.hs-osnabrueck.de/wir/fakultaeten/wiso/entwicklungsqualitaet/bildungsverstaendnis/> (letzter Zugriff am 04.06.2025).

im Beruf ermöglicht und Verantwortungsübernahme in der Gesellschaft fördert.